

Die Welt aus britischer Sicht – British Documents on Foreign Affairs

Von Freddy Litten

„M. Bischoff ist höchst exzentrisch, aber er ist scharfsinnig und manchmal gut informiert. Nachts trinkt er oft mehr als gut für ihn ist, und bei diesen Gelegenheiten redet er leichtsinnig.“

Diese Einschätzung Norbert Bischoffs (1894–1960) – politischer Vertreter, kurz darauf Botschafter Österreichs in Moskau – durch seinen britischen Kollegen Alvary Gascoigne (1893–1970) am 1. Juli 1953 findet man nicht im Internet, sondern in den „British Documents on Foreign Affairs“ (B DFA), Serie A, Teil V, Band 3, S. 244. Der Band gehört zu den 76 Bänden des Teils V dieser Edition, den die Bayerische Staatsbibliothek jetzt etwas verspätet und zum Teil mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft erworben hat. Die Bayerische Staatsbibliothek ist damit neben der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen die einzige Einrichtung in Deutschland, die ihren Benutzern alle 655 großformatigen und jeweils mehrere hundert Seiten umfassenden Bände der B DFA bereitstellt.

Das Besondere an den B DFA, im Vergleich etwa zu den rückwirkend erstellten „Foreign Relations of the United States“, besteht darin, dass hier die sog. „Foreign Office Confidential Print“ für den Zeitraum von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts vorliegt. Dabei handelt es sich um eine jeweils unmittelbar zeitgenössische Auswahl als wichtig erachteter Dokumente des britischen diplomatischen Dienstes für einen äußerst elitären Leserkreis, darunter die britische Königin bzw. der König und hohe Regierungsvertreter.

Die Edition der B DFA besteht aus sieben geographischen sowie sechs thematischen Serien: Serie A zu Russland/Sowjetunion (plus Finnland), Serie B zum Nahen und Mittleren Osten, Serie C zu Nordamerika (fast ausschließlich USA), Serie D zu Lateinamerika, Serie E zu Asien (vor allem Ostasien), Serie F zu Europa und Serie G zu Afrika (speziell Nordafrika/Ägypten). Serie H betrifft den Ersten Weltkrieg (allgemein), Serie I die Pariser Friedenskonferenzen 1918/19, Serie J den Völkerbund, Serie K vor allem wirtschaftliche Angelegenheiten der Zwischenkriegszeit, Serie L den Zweiten Weltkrieg (allgemein) und Serie M internationale Organisationen, den Commonwealth und die Antarktis zwischen 1946 und 1956.

Die geographischen Serien (und Serie M) sind zudem chronologisch aufgeteilt: Teil I behandelt jeweils die Zeit von etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1914, Teil II die Jahre zwischen 1914 und 1939 – in beiden Teilen wurde nur eine Auswahl aus den „Confidential Prints“ nachgedruckt –, Teil III 1940 bis 1945, Teil

IV 1946 bis 1950 und Teil V den Zeitraum 1951 bis 1956. (Eine Übersicht über alle Bände, mit den Signaturen der Bayerischen Staatsbibliothek, findet man unter www.bsb-muenchen.de/mikro/litup58.htm.) Jeder Band enthält eine allgemeine Einleitung zum jeweiligen Teil sowie eine speziellere zum jeweiligen Serienteil, eine Chronologie und in den Teilen III bis V ein recht knappes Sachregister. Die Dokumente selbst werden unkommentiert abgedruckt.





Die Neuerwerbung der 76 Bände "British Documents of Foreign Affairs" (BDFA). Part V.

Was kann man nun in den BDFA und speziell in Teil V erwarten? Die anfangs zitierte Einschätzung Bischoffs etwa stammt aus einer Übersicht über die Leiter der diplomatischen Vertretungen in Moskau, wie es sie auch für zahlreiche weitere Länder gibt (1953 waren es z. B. 58 solcher Berichte über „Heads of Foreign Missions“). Zusätzlich, und vielleicht noch interessanter, gibt es für viele Länder Übersichten über „Führende Persönlichkeiten“: für Argentinien 1952 werden z. B. 184 Personen auf 26 Seiten kurz vorgestellt (Serie D, Teil V, Band 2, S. 113–138).

Die meisten „Confidential Prints“ behandeln ein Land, manche jedoch auch zwei, drei oder mehr. Für die meisten Länder gibt es „Jahresberichte“, die die Geschehnisse des Vorjahrs zusammenfassen: 1953 waren es 66. Für die Sowjetunion fehlt ein solcher Bericht für 1952, dafür gibt es 52 wöchentliche Berichte für 1953; für die USA sind es 51 in jenem Jahr. Die Verhältnisse in Japan 1953 sind in 26 zweiwöchentlichen Berichten erfasst; für Deutschland gibt es vierteljährliche politische Berichte.

Anlassbezogene Telegramme, Einzelberichte usw. gehören selbstverständlich zu den zentralen Bestandteilen der BDFA. So findet man zwei Telegramme des Kommandanten des britischen Sektors von Berlin, Charles Coleman (1903–1974), vom 17. Juni 1953, in denen er Winston Churchill (1874–1965), damals aufgrund einer Erkrankung Anthony Edens (1897–1977) auch amtierender Außenmi-

nister, unmittelbar über seine Eindrücke des Volksaufstands in der DDR informiert (BDFA, Serie F, Teil V, Band 10, S. 116–118). Alfred John Gardener (1897–1985), britischer Botschafter in Damaskus von 1953 bis 1956, kommt in einem Bericht vom 9. Februar 1954 über die „jüngsten Unruhen in Syrien und ihre Auswirkung auf das gegenwärtige Regime“ zu dem Schluss, dass der syrische Staatspräsident Adib asch-Schischakli (1909–1964) sicher sei, abgesehen von der möglichen Kugel eines Attentäters oder dem Verlust der Unterstützung durch das Militär, wofür es aber gegenwärtig keine Anzeichen gebe. Bereits am 25. Februar sendet der britische Konsul in Aleppo ein Telegramm, in dem er eine Erklärung Haschim al-Atassis (1875–1960) vom gleichen Tag über einen Militärputsch gegen Schischakli wiedergibt, womit dessen Amtszeit jäh endete. Am 8. März versucht Gardener dann, ausführlich zu erklären, warum sich die Situation gegenüber seiner Einschätzung vom 9. Februar so rapide verändert hat (BDFA, Serie B, Teil V, Band 8, S. 280–294).

Recht interessant sind auch vertrauliche Einschätzungen ausländischer Staatsoberhäupter oder wichtiger Persönlichkeiten seitens der britischen Diplomaten. Die Entlassung General Douglas MacArthurs (1880–1964) am 11. April 1951, damals eine Sensation ersten Ranges, veranlasste den britischen Gesandten in Japan, George L. Clutton (1909–1970) zu einer länglichen Analyse von „Charakter und Persönlichkeit“ MacArthurs: „einer der bemerkens-



wertesten Amerikaner, den unsere Tage kannten", aber zu diesem Zeitpunkt auch ein „chronischer Megalomane“ (BDFa, Serie C, Teil V, Band 1, S. 88–93). Humphrey Trevelyan (1905–1985) hielt am 6. Dezember 1956 einige seiner „Eindrücke“ des ägyptischen Staatspräsidenten Gamal Abdel Nasser (1918–1970) fest, darunter: „Ich muss kaum sagen, dass er nicht immer die Wahrheit sagt. Wenn er einigermaßen sicher ist, dass man ihm nicht auf die Schliche kommen kann, lügt er direkt [...] Auf der anderen Seite hat es mich immer überrascht, wie viel er zu enthüllen bereit ist. Welches andere Staatsoberhaupt hätte zugegeben, dass er den Gebrauch von Bestechung im großen Stil in einem anderen Territorium autorisiert hatte, wie Nasser es mir gegenüber tat, als er mir von der ägyptischen Bestechung im Sudan erzählte, die dazu dienen sollte, seine politischen Ziele in klarem Widerspruch zu seiner Vereinbarung mit uns zu erreichen? Und wer sonst hätte die Entscheidung, die Bestechung zu beenden, durch die einfache Bemerkung begründet, dass es eine ineffektive Art sei, Politik zu betreiben, da die bestochenen Politiker mehr an ihrem Einkommen als an dieser Politik interessiert waren?“ (BDFa, Serie G, Teil V, Band 7, S. 426–429).

Neben Diplomatie und Politik spielen auch wirtschaftliche Themen eine Rolle. Die Spannweite reicht auch hier von umfassenderen Darstellungen, etwa zur wirtschaftlichen Situation Jugoslawiens 1954/55 (in BDFa, Serie F, Teil V, Band 19, S. 291–298), bis hin zu wenigstens heute doch recht speziell erscheinenden Problemen, wie die am

27. Februar 1956 abgeschlossenen, „lang-hingezogenen“ „Dänischen Speckverhandlungen“ mit Großbritannien, die schließlich einen zehnpromzentigen Einfuhrtarif auf eines der wichtigsten Exportprodukte Dänemarks durchsetzten (BDFa, Serie M, Teil V, Band 3, S. 193–195).

Grundsätzlich bieten die Bände der „British Documents on Foreign Affairs“ eine hervorragende Quelle nicht nur für die britische und internationale Diplomatiegeschichte, sondern gerade auch für die politische und teilweise Wirtschaftsgeschichte zahlreicher Länder und Gebiete dieser Erde zwischen etwa 1850 und 1956; selbst wenn es, wie etwa bei Frankreich, vor allem darum geht, die jeweils nationale Geschichtsschreibung mit dem britischen Blick von außen zu hinterfragen. Dagegen dürften die BDFa z. B. für Persien eine der Hauptgeschichtsquellen überhaupt darstellen.

In einigen Fällen besitzt die Bayerische Staatsbibliothek außerdem die zugrunde liegenden und oft deutlich umfangreicheren Akten des britischen Foreign Office auf Mikrofilm, z. B. zu Deutschland (1906–1926) oder zum Ersten Weltkrieg, die für noch tiefergehende Forschungen herangezogen werden sollten. (s. dazu www.bsb-muenchen.de/mikro/litten.htm#FCO). Doch auch hier können die entsprechenden Bände der BDFa als Einstieg und Orientierungshilfe verwendet werden. Kurzum, wer sich für internationale Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts interessiert, wird an den „British Documents on Foreign Affairs“ eigentlich kaum vorbei kommen.

DER AUTOR:

Dr. Freddy Litten ist Mitarbeiter der Abteilung Bestandsentwicklung und Erschließung 1 der Bayerischen Staatsbibliothek.

General Douglas MacArthur
in Inchon, 1950
Copyright: NH80-G 421945
Courtesy of Naval History
and Heritage Command